

## Pflanzen vor der Haustür

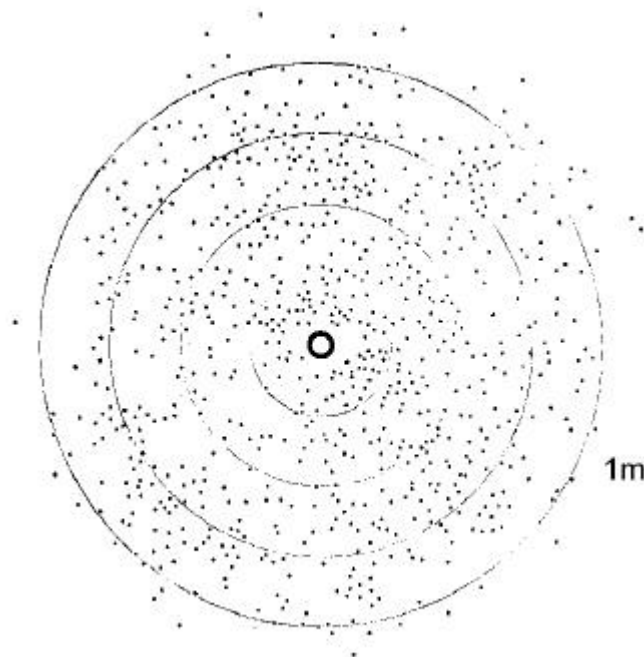
### Die kleine Samenschleuder - Wie das Behaarte Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*) unsere Gärten eroberte

Text u. Foto von Hans-Helmut Poppendieck

Zunächst einmal: Jeder Gartenfreund kennt die Pflanze, um die es uns hier geht – aber unter welchem Namen? Der Botaniker hält sich an sein Latein und nennt sie *Cardamine hirsuta*. Die deutschen Namen, die man in unseren Bestimmungsbüchern findet, muß irgendein Lehrer am Schreibtisch ausgebrütet haben. Populär sind sie jedenfalls nicht. Da ist die Rede vom "Viermännigen", vom "Vielstengeligen" oder meistens sogar vom "Behaarten Schaumkraut". Nun ist unsere Pflanze leider meist völlig kahl, und von irgendeinem Schaum, in dem Larven von Schaumzikaden leben, kann auch keine Rede sein. Diesen findet man als "Kuckucksspeichel" bei einer nahe verwandten Art, dem allseits bekannten Wiesen-Schaumkraut. Ein geeigneter Name wäre Garten-Springkraut, aber leider ist der Name Springkraut schon für das Rühr-mich-nicht-an und seine Verwandten besetzt. Also: Teilen Sie uns mit, wie Sie unsere Pflanze nennen. Ein besserer Name als "Behaartes Schaumkraut" muß doch zu finden sein.

Die auffälligste Eigenschaft unserer Pflanze ist die Art, wie sie ihre Samen ausstreut, oder besser: wegschleudert. Die Wände der feinen und dünnen Schoten stehen nämlich unter einem starken Druck, der vom Gewebe der Schotenwand ausgeübt wird. Man muß sich das so ähnlich vorstellen wie beim Löwenzahn: Wenn man dessen Stengel kreuzweise aufschlitzt, rollen sich die freien Enden nach außen. Etwas ähnliches passiert beim Behaarten Schaumkraut, nur sehr viel schneller. Wenn die Schote reif ist, können die kleinste Berührung oder der feinste Windhauch dazu führen, daß sich der Druck explosionsartig entlädt. Die Schotenwand rollt sich ein, und die Samen werden durch den Luftzug fortgewirbelt - bis zu einem Meter weit und darüber hinaus. Wer die Pflanzen zu spät ausjätet, wenn die Samen ihm aus den Händen davonspringen, erreicht also das Gegenteil von dem, was er gewollt hat: Statt die Pflanze auszurotten, trägt er zu ihrer Ausbreitung bei.

Abb. 1: "Schußbild" vom Behaarten Schaumkraut. Der Botaniker Siegfried Schneider hatte um 1925 eine eingetopfte Pflanze im Gewächshaus mit feuchten Tüchern umlegt und die ausgeschleuderten Samen ausgezählt. Die meisten Samen waren im Umkreis von 25 cm um die Pflanze zu finden, aber die maximale Schußweite betrug 1,40 m.



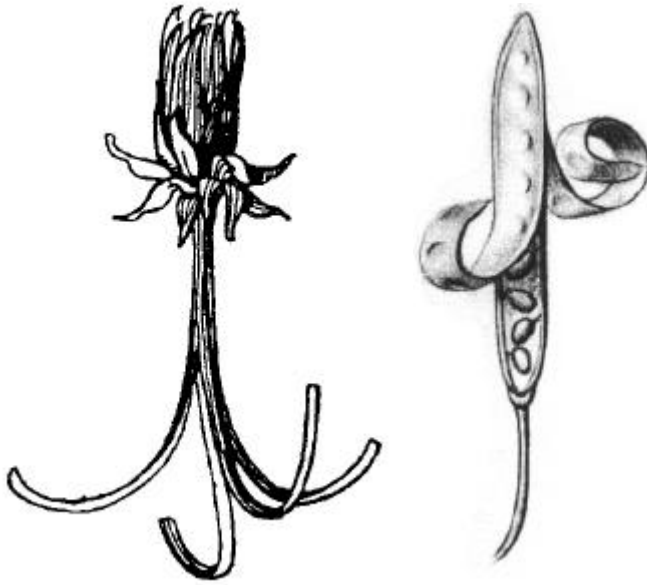


Abb. 2: Die freien Abschnitte eines aufgeschlitzten Stengels vom Löwenzahn rollen sich nach außen ein (links). Die zugrunde liegende Erscheinung wird vom Botaniker als "Gewebespannung" bezeichnet. Gewebespannung ist auch der Grund dafür, daß sich die Fruchtklappen des Behaarten Schaumkrautes bei Berührung explosionsartig einrollen (rechts).

Gibt es heute einen Garten ohne Behaartes Schaumkraut? Sicher nicht. Und doch werden ältere Gartenfreunde noch wissen, daß diese Art früher bei uns keine Rolle spielte. Erst in den Jahren zwischen 1970 und 1980 tauchte sie auf, zunächst als große Seltenheit. Mit einem Male war sie überall. Aber wie sie das geschafft hat, ist eine spannende Geschichte. Aus eigener Kraft allein hat sie es nämlich nicht erreicht, trotz ihrer rasanten Schleudermechanik.

Die eigentlich Heimat des Behaarten Schaumkrautes sind Dünentälchen an der Küste. Die Pflanze keimt normalerweise im Spätherbst, überdauert in wintermilden Gebieten mit einer kleinen Blattrosette, blüht dann ab März und hat all ihre Samen im Mai abgeschossen. Sie stirbt jetzt ab und übersteht die einsetzende Sommerdürre durch ihre Samen, ist also perfekt an den Jahresrhythmus dieser Standorte angepaßt.

Heute gilt unsere Pflanze als typisches Baumschul-Unkraut. In Baumschulen wurde der Boden früher stets durch Hacken oder durch Herbizide krautfrei gehalten - die Verwendung von Phacelia oder anderen Arten als kombinierte Bodendecker und Mulchpflanzen ist eine neue Entwicklung. Da man aber aus Kostengründen mit diesen Unkrautbekämpfungsmaßnahmen erst im Mai begann, konnte sich das Behaarte Schaumkraut vorher reichlich aussamen. Auf den mageren Dünenansanden produziert eine Pflanze kaum mehr als 100 Samen, auf gut gedüngtem Garten- oder Baumschulboden dagegen mehr als 50.000! Diese Samen reichern sich im Boden an und werden mit den Gehölzballen in unsere Gärten getragen, von wo sie sich dann weiter ausbreiten.



Diese Ausbreitung verlief so rasant, daß man ihren Ablauf nachträglich nicht mehr rekonstruieren kann. In Hamburg wurde sie zuerst zwischen 1850 und 1860 nachgewiesen, und zwar aus der Booth'schen Baumschule (!) in Klein-Flottbek und dem Wandsbeker Gehölz nahe des ehemaligen Schloßgartens. Ein typischer Nachweis von 1900 stammt aus dem Park Bellevue in Kiel: Wahrscheinlich ist sie mit Gehölzballen dort eingeschleppt worden. Aber noch um 1972, als man ihre Eigenschaft als Baumschulunkraut bereits erkannt hatte, war sie in der Pinneberger Baumschullandschaft noch selten. Ihre explosionsartige Ausbreitung erfolgte dann wenige Jahre später.

Bleibt nachzutragen, daß es sich beim Behaarten Schaumkraut um ein vielleicht lästiges, aber keineswegs hartnäckiges oder gar gefährliches Unkraut handelt. Und daß es einigen Autoren zufolge für Salat brauchbar ist. Guten Appetit!



Botanischer Verein zu Hamburg

Diese Artikelserie wird von Mitgliedern des Botanischen Vereins zu Hamburg e.V. geschrieben. Im Mittelpunkt stehen Wildpflanzen, die in der Stadt vorkommen: Am Wegrand, an der Straße, oder als unerwünschte oder geduldete Gäste im Garten. Wir wollen auf die Biologie und Geschichte dieser oft unscheinbaren Pflanzen aufmerksam machen.

Wenn Sie Anregungen oder Fragen dazu haben, würden wir uns über Ihre Reaktion freuen.

Postanschrift:

Botanischer Verein zu Hamburg

Horst Bertram

Op de Elg 19a

22393 Hamburg

Email: [Ingo.Brandt@t-online.de](mailto:Ingo.Brandt@t-online.de)

Homepage: <http://www.botanischerverein.de>